



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Sabina

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

und sie vertilgen wollte. Sabas, ein Mann jeder Tugend, weigerte sich, das Opferfleisch zu genießen, wurde beim Priester seines Ortes, Sansala genannt, in der Osterfeier überfallen, durch Disteln und Dornen gerissen, an's Ende einer Wagenaxe gebunden, sonst vielfach mißhandelt. Sabas und Sansala blieben standhaft, und Atharid, Vollstrecker des königlichen Befehles, ließ wüthend dem Heiligen die Hände auf den Rücken binden, und ihn am Balken eines Hauses an den Fingern aufhängen, um ihn zum Essen des Opferfleisches zu zwingen. Sabas wies die Speise zurück mit den Worten: Diese Speisen sind unrein, wie der, welcher sie schickt. Atharid's Sklave beantwortete diese Schmähung mit einem gewaltigen Stoße seines Spießes, so daß man den Heiligen für todt hielt; aber dieser verspottete den Kraftstoß als einen Wurf mit Wolle, wurde nun an einen Fluß (Mussovo in der Wallachei) geführt, hineingestürzt und mit dem Holze, das am Halse hing, erdroßelt. Dies geschah im J. 372, und der Heilige versinnbildete also in seinem Tode das doppelte Heil der Taufe und des Kreuzes. Abgebildet wird er mit den Fingern aufgehangen an der Wagenachse, die ihm auf dem Halse liegt.

St. Sabina,

war eine Römerin, reich, eitel, puzsüchtig, kurz eine Heidin ohne innern Halt. Sie hatte aber eine christliche Sklavin, Namens Seraphia, deren fremdartiges Wesen sie zum Christenthum führte. Als Kaiser Hadrian, der die Juden wegen ihrer stäten Empörungen tödtlich haßte und die Christen mit ihnen verwechselte, seine Verfolgung begann, wurde Seraphia, der Trost der Verfolgten, Bedrängten und Eingekerkerten bei ihren Liebeswerken ergriffen, verurtheilt, endlich enthauptet. Sabina, jede christliche Tugend übend, gab sich auch als Christin an, wurde aber als wahnsinnig, wegen ihres hohen Ranges zuerst weggewiesen, im folgenden Jahre, 120, aber enthauptet. Ihre schöne Kirche zu Rom, vom J. 430, steht noch heute. Beide, Sabina und Seraphia, werden abgebildet mit dem Schwerte.